

Adrian Eröd Bariton; **Christoph Traxler** Klavier
Æon Quartett (Luis Morais, Amarilio Ramalho, Wolfram Fortin, Ute Groh)
Louise Alder, Sopran; **Gary Matthewman**, Klavier
Michael Nagy Bariton; **Susanna Klovsky** Klavier
Wiebke Lehmkuhl Mezzosopran; **Paul Rivinius** Klavier



catalogue #	Q-2301-2
album	Iván Eröd - Lieder
file under	Iván Eröd
format	1 CD
UPC	800679220323
street date	June 9, 2023
contact	Andreas Rathammer rathammer@quinton.at
agency	Andreas Rathammer rathammer@quinton.at
web	www.quintonrecords.com www.ivan-eroed.at

- 01-05 **Milchzahnlieder** op.17
 Louise Alder, Sopran
 06-11 **Krokodilslieder** op.28
 Adrian Eröd, Bariton
 12-15 **Vier Gesänge** op.44
 Michael Nagy, Bariton
 16-20 **Über der Asche zu singen** op.65
 Wiebke Lehmkuhl, Mezzosopran
 21-26 **Canti di un ottantenne** op.95
 Adrian Eröd, Bariton

TOTAL TIME [69:05]

Songs of a Lifetime

*Lieder eines Lebens – Die
 Gesangszyklen von Iván Eröd*

Er selbst sah sich gerne als Opernkomponist, wiewohl man ihn in Anbetracht von drei gewichtigen Symphonien und zahlreichen weiteren Orchesterwerken ebenso als Sinfoniker, aufgrund von drei Streichquartetten, Klaviertrios und vielem mehr als Meister der Kammermusik und in Hinblick auf sein meistaufgeführtes Stück, den einminütigen Chorsatz „Viva la musica“, als virtuoson Chorkomponisten bezeichnen könnte. Vergleichsweise wenig mag Iván Eröd als Schöpfer von Liedzyklen im Bewusstsein des Publikums verankert sein. Und doch stand gerade dieses Genre ihm vielleicht viel näher, als man zunächst denken würde.

Die Liedkomposition begleitete Eröd oft in Verbindung mit markanten äußeren Ereignissen. Der junge Vater widmete seinen beiden erstgeborenen Kindern Adrian und Juliette die auf heitere Texte seines Freundes Richard Bletschacher entstandenen

Milchzahnlieder op. 17

(1969/1973). Sie sind melodisch im Stil einfacher Kinderlieder gehalten und weisen traditionelle Liedformen auf. Bei aller harmlosen Verspieltheit, die um 1970 das ursprüngliche zweite Lied „Radau in China-Town“ ausdrücken wollte, mag es der heutigen „political correctness“ nach unangemessen erscheinen, weshalb es auf der aktuellen Einspielung ausgelassen wurde.

Sowohl eine Fortsetzung als auch eine Weiterentwicklung der Idee der „Milchzahnlieder“ sind die **Krokodilslieder op. 28**. Sie entstanden 1979 und prägen ein neues, sich gleichermaßen an Kinder wie Erwachsene richtendes Chanson-Genre.

Ein Schlüsselwerk für Eröds Schaffen in den 1980er Jahren war das um den Jahreswechsel 1981/82 komponierte zweite Klaviertrio op. 42, das tiefenst gehalten ist und atmosphärisch eine Reaktion auf die Verhängung des Kriegsrechtes in Polen im Dezember 1981 darstellt.





Dieser Ernst ist auch besonders markant in den **Vier Gesängen op. 44** von 1983 mit Texten Sergej Jessenins und Ossip Mandelstams in den Übersetzungen Paul Celans.

Von durchgehend ernstem Charakter ist auch **Über der Asche zu singen für Mezzosopran und Klavier op. 65** (1994). Der Gesangzyklus knüpft an einen früheren Plan an, mit Bletschacher ein Requiem zu erarbeiten. Die Lieder greifen diese Idee indirekt auf, wobei der Erlebnisgehalt der fünf Gesänge einem Klagelied auf die während des zweiten Weltkriegs verfolgten und vernichteten Juden entspricht und somit auch autobiographisch die Szenerie aus Eröds Kindheit spiegelt. Oft versagt sich der Stimme die Kantabilität zugunsten von Sprechgesang, der Klaviersatz erscheint aufs äußerste reduziert.

Der Dichter, der Eröd seit seinem frühen Schaffen begleitet hatte, Giuseppe Ungaretti (1888– 1970), begegnet uns in den **Canti di un ottantenne op. 95** (2018/2019). Als Werk für Bariton und Streichquartett, greifen diese

„Lieder eines Achtzigjährigen“ Gefühle und Stimmungen des Dichters so auf, wie sie vom Komponisten sehr persönlich nachempfunden wurden. Ein Rätsel hat uns der Komponist mit dem Streichersatz des letzten Gesanges, „La tua luce“ hinterlassen, der einen zarten, aber doch kaum zu überhörenden Anklang an Schuberts „Unvollendete“ aufweist. Zufällige Ähnlichkeit, Absicht – oder doch die sich aus dem Entwicklungsbogen ergebende, einzig mögliche Gestaltungsweise?

Einen Tag vor einer lange geplanten Herzoperation im Juni 2019, an deren Komplikationen er verstarb, vollendete Eröd dieses, sein letztes Werk. Entstanden als Auftrag der Gesellschaft der Musikfreunde für das 150-Jahr-Jubiläum des Wiener Musikvereins, erfolgte die Uraufführung fast genau ein Jahr später, am 18. Juni 2020 im Wiener Musikverein durch Adrian Eröd und das Artis-Quartett.

Christian Heindl
Wien, 2023





ÆON QUARTETT

Adrian Eröd *Bariton*

Adrian Eröd ist österreichischer Kammersänger und einer der erfolgreichsten österreichischen Sänger seiner Generation.

Neben seinem Stammhaus, der Wiener Staatsoper, singt an internationalen Opernhäusern, ist gefragter Konzertsänger und widmet sich mit großer Leidenschaft dem Lied.



kalische Laufbahn bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und studierte Gesang, Liedgestaltung und Dirigieren

Susanna Klovsky *Klavier*



Susanna Klovsky ist Absolventin der Hochschule für Musik und Theater in München und der Solistenklasse an

der heutigen Haute École de Musique Genève-Neuchâtel.

Oppitz in München aufgenommen.

Louise Alder *Sopran*



Die britische Sopranistin studierte am Royal College of Music und war die erste Kiri Te Kanawa Stipendiatin.

Christoph Traxler *Klavier*



Der vielseitige österreichische Pianist hat sich sowohl als Solist als auch als Kammermusiker auf den großen

Bühnen und in den Musikzentren der Welt etabliert.



Wiebke Lehmkuhl

Mezzosopran

Die aus Oldenburg stammende Altistin Wiebke

Lehmkuhl ist eine begehrte Solistin auf den internationalen Opernbühnen und Konzertpodien

Gary Matthewman



Klavier

Gary Matthewman ist einer der führenden Liedbegleiter Großbritanniens.



Michael Nagy *Bariton*

Der in Stuttgart geborene Bariton mit ungarischen Wurzeln begann seine musi-



Paul Rivinius

Klavier

Paul Rivinius studierte Horn und Klavier und wurde 1994 in

die Meisterklasse von Gerhard

Æon Quartett

Das Æon Quartett wurde 2010 von Absolventen des Konservatorium und der Musikuniversität Wien gegründet. Das Ensemble spielt auf Instrumenten aus dem 18. Jahrhundert, der zarte, dennoch direkte Klang der Darmsaiten macht das Streichquartett zu einem ungewöhnlichen, sehr lebendigem Erlebnis.





Iván Erőd

Iván Erőd

Komponist

Iván Erőd wurde am 2. Jänner 1936 in Budapest geboren. Nach unbeschwerten frühen Kindheitsjahren wurden nach dem Einmarsch NS-deutscher Truppen in Ungarn im März 1944 mehrere Familienmitglieder aus rassistischen Gründen deportiert.

1951 begann Erőd sein Klavierstudium an der Budapester Ferenc Liszt-Akademie, Komposition bei Ferenc Szabó sowie Ungarische Volksmusik bei Zoltán Kodály.

In Wien begann er 1957 eine zweite Ausbildung an der Musikakademie: Klavier bei Richard Hauser, Komposition bei Karl Schiske, Zwölftonseminar bei Hanns Jelinek.

1960 erlangte er auch die Österreichische Staatsbürgerschaft.

Erőd erhielt 1986 den Musikpreis der Stadt Wien, 1988 eine Gastprofessur an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst. Im Jahr 2001 wurden Erőd sowohl das Große Silberne Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich als auch das Goldene Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien verliehen. Als letzte Auszeichnung vor seinem Tode erhielt er 2019 die John F. Kennedy Center Gold Medal in the Arts. Am 24.6. starb Iván Erőd.

Die Iván Erőd Gesellschaft

www.ivan-eroed.at

Die Iván Erőd Gesellschaft bezweckt die Pflege und Verbreitung der Musik Iván Eröds, sowie die Erinnerung an den Komponisten, Pianisten, Lehrer und Menschen. Als erste CD Produktion der Gesellschaft wurden 2023 die Liedzyklen "**Iván Erőd - Lieder**" veröffentlicht.

